

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N. 39.

Donnerstag, den 31. März

1892.

Reihenfolge der Osterprüfungen 1892

an der I. und II. Bürgerschule zu Eibenstock.

I. Bürgerschule.

Sonnabend, den 2. April.

8-9 Uhr.	Knabentl. 1. Katechismus, Erdkunde.	Herr Spiß.
9-10 "	Mädchentl. 1. Geschichte, Sprachl.	Herr Kantor Viertel.
1/2 11-1/2 12 "	Kl. 2. Bibelfunde, Rechnen.	Herr Kempf.
1/2 12-1/2 1 "	Kl. 3. Naturkunde, Erdkunde.	Herrn Lang und Spiß.
2-1/2 3 "	Französisch, 3. Jahrgang.	Herr Oberlehrer Beutel.
1/2 3-3 "	Französisch, 4. Jahrgang.	
3-1/2 4 "	Lateinisch, 1. Abteilung.	
1/2 4-4 "	Lateinisch, 2. Abteilung.	

Montag, den 4. April.

8-9 Uhr.	Kl. 4. Bibl. Geschichte, Rechnen.	Herr Spiß.
9-10 "	Kl. 5. Heimatkunde, Rechnen.	Herr Kempf.
1/2 11-1/2 12 "	Kl. 6. Bibl. Geschichte, Sprachl.	Herr Hertloß.
1/2 12-1/2 1 "	Kl. 7a. Anschauungsunterricht, Rechnen, Lesen, Schreiben.	Herr Kantor Viertel.
2-3 "	Kl. 7b. Anschauungsunterricht, Rechnen, Lesen, Schreiben.	Herr Hertloß.
3-1/2 4 "	Französisch, 1. Jahrgang.	Herr Oberlehrer Beutel.
1/2 4-4 "	Französisch, 2. Jahrgang.	

II. Bürgerschule.

Dienstag, den 5. April.

8-9 Uhr.	Kl. 7a. Bibl. Geschichte, Rechnen, Lesen u. Schreiben.	Herr Findeisen.
9-10 "	Kl. 7b. Anschauungsunterricht, Rechnen, Lesen u. Schreiben.	Herr Kaufsch.

1/2 11-1/2 12 Uhr.	Kl. 7c. Bibl. Geschichte, Rechnen, Lesen u. Schreiben.	Herr Ficker.
1/2 12-1/2 1 "	Kl. 6a. Anschauungsunterricht, Lesen, Rechnen.	Herr Kieß.
2-3 "	Kl. 6b. Bibl. Geschichte, Lesen, Rechnen.	Herr Tautenhahn.
3-4 "	Kl. 6c. Anschauungsunterricht, Lesen, Rechnen.	Hr. Leistner.
1/2 5-1/2 6 "	Kl. 5a. Bibl. Geschichte, Naturkunde.	Herrn Voigt und Neumerkel.

Mittwoch, den 6. April.

8-9 Uhr.	Kl. 5b. Bibl. Geschichte, Lesen.	Herr Kießel.
9-10 "	Kl. 5c. Naturkunde, Rechnen.	Herr Teller.
1/2 11-1/2 12 "	Kl. 4a. Bibl. Geschichte, Rechnen.	Herr Sternkopf.
1/2 12-1/2 1 "	Kl. 4b. Sprachl., Rechnen.	Herrn Schmidt u. Lang.

Donnerstag, den 7. April.

8-9 Uhr.	Kl. 4c. Naturkunde, Rechnen.	Herr Kießel.
9-10 "	Kl. 3a. Bibl. Geschichte, Erdkunde.	Herr Sternkopf.
1/2 11-1/2 12 "	Kl. 3b. Geschichte, Rechnen.	Herr Schmidt.
1/2 12-1/2 1 "	Kl. 3c. Bibl. Geschichte, Naturkunde.	Herr Findeisen.
2-3 "	Kl. 2a. Katechismus, Rechnen.	Herr Voigt.
3-4 "	Kl. 2b. Geschichte, Naturkunde.	Herr Kaufsch.
1/2 5-1/2 6 "	Kl. 2c. Bibelfunde, Erdkunde.	Herrn Leistner u. Oberl. Beutel.

Freitag, den 8. April.

8-9 Uhr.	Knabentl. 1a. Bibelfunde, Formenlehre.	Herr Ficker.
9-10 "	Knabentl. 1b. Geschichte, Rechnen.	Herr Kieß.
1/2 11-1/2 12 "	Mädchentl. 1a. Katechismus, Naturkunde.	Hr. Tautenhahn.
1/2 12-1/2 1 "	Mädchentl. 1b. Sprachl., Erdkunde.	Herrn Organist Neumerkel und Findeisen.

Die **Zeichnungen** und **weiblichen Arbeiten** sind während der Prüfungszeit in den Schulzimmern Nr. 12 und 11 ausgestellt. Die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen erfolgt **Sonnabend, den 9. April, vormittag 10 Uhr** im Saale des „Feldschloßchens.“ Zu vorstehenden Schulfeiern werden die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Schüler und alle Freunde der Schule ergebenst eingeladen durch
E i b e n s t o c k, den 24. März 1892.

Das Lehrerkollegium.
Dennhardt.

Die beendete Krisis und das Ausland.

Es ist schon von verschiedenen Staatsmännern der im Dreibund vereinigten Reiche darauf hingewiesen worden, daß das Friedensbündniß seine hauptsächlichste Kraft nicht sowohl aus den geschriebenen Verträgen, als vielmehr aus der Uebereinstimmung der Völker in den friedlichen Absichten schöpft. Die Handelsverträge haben ein neues Band um die verbündeten Mächte geschlungen und die Beziehungen der Reiche und Völker untereinander sind enger geworden. Daraus erklärt sich auch, daß das gegenseitige Interesse an den innerpolitischen Vorgängen der verbündeten Reiche ein stets reges wird, daß man auftretende Krisen sozusagen mitempfindet, weil von ihrem Verlauf möglicherweise die gesammte Dreibund-Politik beeinflusst werden kann.

Aus diesem Grunde hat denn auch die nun beendete Krisis sowohl in Oesterreich als in Italien lebhaft Spannung erzeugt und die Presse beider Länder spiegelte das deutlich wieder. Die Stellungnahme der österreichischen Blätter zur Kanzler- und preussischen Ministerkrisis glich auf ein Paar der reichsdeutschen Presse; hier wie da war der Parteistandpunkt für die Beurteilung der Sache maßgebend.

Die liberalen Blätter in dem uns verbündeten Kaiserreiche theilten den im deutschen liberalen Lager ausgebrochenen Jubel über den Fall des Volksschulgesezes und den Rücktritt des Grafen Jellak. Einzelne dieser Organe ließen sich dabei leider zu nicht wiederzugebenden Ausfällen gegen die Person Kaiser Wilhelms hinreißen. Die katholische und antisemitische österreichische Presse hingegen schlug einen theils resignirten, theils direkt herausfordernden Ton gegen das neue Regiment in Preußen an.

Die Presse des andern verbündeten Landes, Italiens, ist in Bezug auf deutsche Verhältnisse ohne ein selbstständiges Urtheil; sie bezieht dasselbe fix und fertig durch ihre Korrespondenten in Deutschland; wir reden hier nicht von den katholischen Zeitungen, die in Italien nur sehr schwach vertreten sind. Die

liberale Presse bejaucht den „Sieg des Liberalismus über die reaktionär-kerikale innere Politik“ des Ministeriums Caprivi und Jedliß, während die katholischen Blätter lebhaft bedauern, daß durch die Krisis auch das Schulgesetz, welches ja „trotz vieler Mängel wenigstens einigen der dringendsten Forderungen der Katholiken Rechnung trug“, beseitigt worden ist.

Eine gute Portion Schadenfreude mischt die Presse unseres „Erbfreundes“ jenseits der Bogen in ihre Krisen-Artikel. Hatten sich doch die Franzosen seit dem Kriege von 1870/71 daran gewöhnt, die Festigkeit der deutschen und speziell der preussischen Ministerien als beneidens- und nachahmenswerthen Vorzug ihres Erbfeindes zu betrachten. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Franzosen rasche Fortschritte in dem Verstehen der innerpolitischen deutschen Verhältnisse gemacht haben. Immerhin leiden ihre Betrachtungen über die Krisis in Berlin noch recht erheblich unter dem Einflusse ihrer eigenen parlamentarischen Schablone, der allerdings der deutsche Parlamentarismus keineswegs entspricht. Im Allgemeinen erkennen jedoch die Franzosen an, daß die Krisis auf die eigenste Entschliebung des Kaisers zurückzuführen ist. Raum zu verwundern ist daher, daß sein Auftreten den Schwerpunkt ihrer Betrachtungen bildet. Absonderliche, hier nicht wiederzugebende Meldungen und Gerüchte werden kolportirt, und die Betrachtungen über sie gipfeln in Aeußerungen der Besorgniß vor etwaigen ähnlichen Meinungs- und Kursänderungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Deutschlands.

Die Russen kennen Deutschland so wenig, wie ... die Deutschen die russischen Verhältnisse; wenigstens das Verständniß der deutschen Dinge geht ihnen ab. Da kann es denn nicht Wunder nehmen, daß für einen Theil der russischen Presse als ausgemachte Thatsache gilt, Deutschland eile seinem Untergange entgegen. Das schmeichelt der russischen Begehrlichkeit, die nach dem „Untergange“ ja freie Hand bekäme. In solche Selbsttäuschungen sind die Verbündeten Rußlands, die Franzosen, nicht verfallen.

Die Engländer, die trotz ihres unleugbaren tiefen monarchischen Gefühls gewöhnt sind, die Reden und Thaten von Mitgliedern ihres Herrscherhauses mit einer dem deutschen Empfinden und unserm Reichs-Strafgesetzbuch wenig entsprechenden Offenheit zu kritisiren, sehen in den Berliner Vorgängen eine Kapitulation des souveränen Herrschers vor der öffentlichen Meinung Deutschlands. Bezeichnend ist es, daß das leitende Organ der gegenwärtig am Ruder befindlichen konservativen Torypartei, der „Standard“, die Krisis zu einer Verherrlichung des englischen parlamentarischen Systems benutzt, das dem Souverän jedes Eingreifen in die Fragen der Politik nahezu unmöglich macht, und sich dann unter einem feineswegs zutreffenden Hinweis auf die Gepflogenheiten des Kaisers Franz Joseph und des Königs Humbert sogar gestattet, dem Kaiser von jeder öffentlichen Meinungsäußerung abzurathen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine Berliner Zeitschrift der „Pol. Corr.“ bezeichnet die in der Presse hier und da aufgetauchten Zweifel, ob die Inhaber der zwei höchsten Aemter im Reiche und in Preußen, Graf Caprivi und Graf Eulenburg, mit einander gut auskommen werden, als unbegründet. Niemand werde diesen beiden Männern auch nur die geringste Anlage zur Intrigue nachsagen und es sei nach der Lage der Dinge kaum anzunehmen, daß sie parlamentarische Rivalen werden sollten. Die von mancher Seite angeländigten Gefahren eines emporwuchernden preussischen Partikularismus brauchen durchaus nicht ernstlich in Anschlag gebracht zu werden; unter den gegenwärtigen preussischen Ministern gebe es keinen, der nicht ein eindringlich überzeugter Anhänger der deutschen Reichsidee wäre.

— Berlin. Der am Donnerstag vor. Woche dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung der Befreiung der früher Reichsunmittelbaren von den